Die
Nordamerikanische Frauenarbeit.

2497
C. VI.
2.
N. 94.

Von

Arthur von Studnitz.

Aus einem in Vorbereitung befindlichen Werke über amerikanische Arbeiterverhältnisse.

Berlin.
Verlag von Leonhard Simion.

D G B
Archiv
Bundesvorstand

1364/73 15889

Separat-Abdruck aus dem Arbeiterfreund. 1877. Heft 3.

Die nordamerikanische Frauenarbeit.*)

Von Arthur von Studnitz.

Inhalt: Ueberschuß der Männer über die Frauen in den Vereinigten Staaten. — Ueberschuß der Frauen über die Männer im Osten. — Betheiligung der Frau an der Erwerbsarbeit. — Einfluß der Jahreszeiten auf die Frauenarbeit. — Postdienst. — Frauenarbeit im Treasury-Department. — Frauenarbeit in den Kriegs-Arsenalen. — Frauenarbeit in dem statistischen Büreau von Washington. — Frauenarbeit in der Telegraphie. — Schriftsetzerinnen. — Buchführung. — Verkäuferinnen. — Hut- und Mützen-Macherinnen. — Corsetnäherinnen. — Puppenanzüge-Verfertigerinnen. — Damenkleider- und Mäntel-Verfertigerinnen — Putzmacherinnen. — Pelznäherinnen. — Handschuhnäherinnen. — Kinderzeug- und Damenwäsche-Verfertigerinnen. — Leinwandkragen-Verfertigerinnen. — Papierkragen-Verfertigerinnen. — Shlips-Verfertigerinnen. — Näherinnen. — Maschinennäherinnen. — Stroharbeiterinnen. — Hutfaçon-Anfertigerinnen. — Strohhutwäscherinnen. — Westen- und Knabenanzüge-Verfertigerinnen. — Schuhgewerbe. — Pantoffelverfertigerinnen. — Pantoffelschleifen- und Rosetten-Verfertigerinnen. — Hemden-Verfertigerinnen. — Bettwäsche-Verfertigerinnen. — Benähen mit schwarzen Perlen. — Männerkleider-Verfertigerinnen. Näherinnen in Kleidergeschäften. — Buchschlösser-Verfertigerinnen. — Reisetaschen-Verfertigerinnen. — Porzellanmalerinnen. — Fächer-Verfertigerinnen. — Papiermaché-Arbeiterinnen. — Verfertigung von Portefeuilles. — Parfümerien. — Goldarbeiterei. — Cigarrenmacherinnen. — Friseusen. — Sonnen- und Regenschirm-Verfertigerinnen. — Stuhl-Verfertigerinnen. — Wäscherinnen. — Zündhölzchen-Verfertigerinnen. — Wachsleinwand-Fabrikation. — Papierfabriken. — Teppichwebereien. — Quasten-Fabriken. — Dienstboten. — Hôtelarbeit. — Kellnerinnen. — Landwirthschaftliche Arbeiterinnen. — Frauen-Strikes. — Ein Frauen-Strike in Stoneham. — Ein Frauen-Strike in Lynn. — Eine Frauen-Kundgebung. — Frauen-Gewerk-Vereine. — The National Lodge of the Daughters of San Crispin. — The Women's Typographical Union. — The Female Parasol and Umbrella Makers Union. — Andere Frauen-Gewerk-Vereine im Staate New-York. — Tabellarische Uebersicht über die nordamerikanische Frauenarbeit.

Nach dem Ergebnisse des letzten Census giebt es in den Vereinigten Staaten einen Ueberschuß von mehr als 430,000 Männern über die Frauen. Hieraus erklärt sich die triviale Behauptung, daß in den Vereinigten Staaten die Frauen einen gesuchteren Artikel, als in Europa bilden.

Auch dürfte im Großen und Ganzen zuzugeben sein, daß die Erringung einer Frau in der neuen Welt schwerer, als im alten Europa ist. Die amerikanische Frau stellt höhere Ansprüche, wie die europäische. Indessen müssen wir specialisiren. Nicht überall ist die Frau in der Minorität. Ihre Zahl sinkt, je mehr man sich dem Westen nähert;

*) Nach auf amerikanischem Boden gesammelten Materialien.

im Osten aber ist ein ungefähr ebenso großer Ueberschuß der Frauen über die Männer vorhanden, wie in Europa. Virginien hat 30000 Frauen mehr als Männer, Maryland 15,000, Pennsylvanien 5000, New-York 56,000, Connecticut 7000, Rhode Island 8000, Massachusetts 50,000, New-Hampshire 7000.

Es ist daher wohl erklärlich, daß im Osten und Westen der Vereinigten Staaten die sociale Stellung der Frau eine wesentlich andere ist. Uns interessirt hier namentlich, daß die Frauen im Osten einen viel größeren Theil der Arbeiterbevölkerung ausmachen, als im Westen. Dagegen dürfte die Zahl neuer Zweige der Frauenarbeit im Westen größer, als im Osten sein. Und wie im Allgemeinen für die Vereinigten Staaten gilt, daß die Frau größeren Antheil an den Geschäften des Mannes nimmt, wie in Europa, so gilt dies für den Westen im Besonderen.

Im Allgemeinen sind der Frühling und Herbst die Zeit, in welcher der Frauenerwerb am meisten blüht. Während des Sommers gehen viele Mädchen als Kellnerinnen in die Luft- und Seebäder. In der Winterzeit, in welcher der menschliche Unterhalt in Folge des größeren Erwärmungsbedürfnisses am schwersten ist, befinden sich die auf ihrer Hände Arbeit angewiesenen Frauen am leichtesten in Noth.

Der Secretair des General-Postamtes von Washington hatte die Güte, dem Verfasser die folgenden Mittheilungen über die Beschäftigung der Frauen im Postdienst zu machen: „In Beantwortung Ihres Schreibens vom 10. August 1876 habe ich die Ehre, Ihnen eine Tabelle zu überreichen, in welcher die Zahl der am Hauptpostamt beschäftigten Damen, deren Amt und Gehalt angegeben ist. Diese Damen sind ausschließlich im General-Postamt thätig.

Außerdem giebt es eine große Zahl von Postämtern, in welchen Damen als Postmeister oder Secretaire fungiren; dieselben beziehen einen Gehalt, welcher jährlich auf 4000 Dollar steigen kann."

Die im General-Postamt von Washington beschäftigten Frauen:

Zahl.	Function.	Bureau.	Jährliches Gehalt.
2	Uebersetzer.	Ausländische Post.	1600 Doll. Jede.
1	"	" "	1400 " "
1	"	Geld-Anweisungen.	1200 " "
2	Büreau-Chefs.	Unbestellbare Briefe.	1200 " "
57	Regelmäßige Secretaire.	" "	900 " "
10	Karten-Maler.	Topographisches Büreau.	900 " "
73			

Eine sehr große Zahl von Damen ist im Treasury-Department in Washington beschäftigt. Die Damen sind hierselbst Buchführer oder sie sind in der Banknoten-Druckerei und den mit derselben in Verbindung stehenden Büreau's angestellt.

Nach freundlicher Mittheilung eines höheren Beamten in diesem Departement an den Verfasser, erhalten die in der Banknoten-Druckerei angestellten Frauen im Durchschnitt einen Tagelohn von 1,50 Dollar. Die Copisten erhalten monatlich 50 Doll., die Geldzähler 60—75 Doll. Der Verfasser nahm Gelegenheit, die Geschäftszweige, denen sich die weiblichen Beamten im Treasury-Department widmen, in Augenschein zu nehmen. Aus Gesprächen mit Beamten, welche an der Spitze der betreffenden Büreaux standen, gewann derselbe den Eindruck, als habe sich die Buchführung durch Frauen theurer, als die Buchführung durch Männer erwiesen.

Dagegen werden einige Geschäftszweige ausschließlich von Frauen verwaltet, weil sich herausgestellt hat, daß dieselben in diesen bei weitem tüchtiger sind, als Männer. Hierher gehört namentlich das Zählen der Banknoten, worin die Frauen ein sehr großes Geschick erlangt haben.

Einer im hohen Grade verantwortlichen Thätigkeit liegen die Frauen der Redemption Agency im Treasury-Department ob.

Dieses Büreau bildet gleichsam ein Clearing-House für die von den Banken der verschiedenen Landestheile emittirten Noten. Da die theilweis so sehr große Entfernung zwischen Noten emittirenden Banken die Einlösung der Noten sicher erschwert, so concentrirte man den Austausch der Noten der verschiedenen Banken in diesem Amt. Die Redemption Agency hat aber gleichzeitig die Funktion, schadhaft gewordene Banknoten aus dem Verkehr zu ziehen und Falsifikate zu entdecken. Die letztere Operation liegt ausschließlich in den Händen einer kleinen Zahl von Damen. Jede einzelne Note passirt durch deren Hände. Wie der Chef dieser Abtheilung dem Verfasser mittheilte, haben jene Damen in der Feststellung von Falsifikaten eine so große Fertigkeit erlangt, daß hierin Niemand mit ihnen zu concurriren vermag.

Frauenarbeit in den Kriegs-Arsenalen.

Der Chef of Ordnance War Department, Washington, hat die Güte, uns mitzutheilen, daß in den Arsenalen des Kriegsministeriums nur eine verhältnißmäßig kleine Zahl von Arbeiterinnen beschäftigt ist. „Dieselben verfertigen Metall-Patronen und erhalten täglich 1 Doll. und 1,50 Doll. als Lohn."

Frauenarbeit im Statistischen Büreau der Vereinigten Staaten. — Der Verfasser, welcher einige Tage in dem statistischen Büreau der Vereinigten Staaten in Washington studirte, bemerkte, daß in diesem Büreau eine nicht unbedeutende Zahl von Frauen beschäftigt wird. Die Damen saßen nicht in getrennten Räumen, sondern mit männlichen Beamten zusammen. Mir wurde versichert, daß die Frauen ihrer Arbeit zu vollständiger Befriedigung obliegen. Wer selbst praktisch in der Statistik gearbeitet hat, wer die Methoden der Behandlung des Urmaterials vor der Extraction und Concentration desselben kennt, der wird in der That zugeben, daß sich die Arbeit in den statistischen Büreaux, bei welcher ja etwa nur zur Hälfte gezählt wird, während die andere Hälfte der Arbeit im Prüfen und Sortiren des Materials besteht, wohl für Frauen eignen möchte. Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt im Kleinen, welche statistische Arbeit erheischt, gehören ja gerade zu den am meisten hervorragenden Eigenschaften des Frauencharakters.

Auch in einigen anderen Verwaltungszweigen werden weibliche Kräfte beschäftigt.

Frauenarbeit in der Telegraphie.*) Das amerikanische Telegraphenwesen ist bis zu diesem Augenblick noch nicht centralisirt worden, sondern befindet sich in den Händen mehrerer Gesellschaften. Hiermit war eine vorzügliche Gelegenheit gegeben, um zu erproben, ob, und in welchem Grade sich Frauen zur Telegraphie eignen. Aus Gesprächen, welche der Schreiber dieser Zeilen dieserhalb mit dem Director einer der größten Telegraphen-Gesellschaften hatte, scheint hervorzugehen, daß die Anwendung von Frauenarbeit in dem Telegraphengeschäft deswegen so große Dimensionen in den Vereinigten Staaten angenommen hat, weil die Frauen die erforderliche Arbeit billiger als die Männer leisten. Allermeistens, ja, in der Regel, übertrifft aber die Leistungsfähigkeit der Männer diejenige der Frauen. Eine Ursache hierfür ist, daß die Frauen, sobald sie sich verheirathen können, ihr erlerntes Gewerbe aufgeben, und daß sie daher schon wegen der kürzeren Dauer ihrer Beschäftigung einen gleichen Grad der Fertigkeit wie die Männer nicht erreichen.

Auch scheint man von mehreren Seiten in den Vereinigten Staaten zu dem Resultat gekommen zu sein, daß das Telegraphiren auf die

*) Ueber die englischen Telegraphistinnen vergleiche den Artikel: „Ein verunglücktes Experiment von Arthur von Studnitz", im „Deutschen Handelsblatt" vom 18. November 1875.

jungen Damen einen positiv schädlichen Einfluß ausübe. Daß dieser Einfluß nicht in erschreckendem Grade zu Tage getreten, liegt darin, daß die Telegraphistinnen ihre Beschäftigung nicht in so jungen Jahren, wie die Fabrikarbeiterinnen, sondern erst nach überstandenem 16. oder 17. Lebensjahre zu beginnen pflegen.

Der Eifer, welchen die jungen Frauen in ihrer Arbeit entwickeln, trägt dazu bei, die dem Telegraphiren inhärenten schädlichen Einflüsse zu vermehren. So bemerkte der Vorsteher einer Telegraphenlinie, daß Frauen, welche auf einen größeren und verantwortlicheren Posten berufen werden, sehr bald nachher in Folge von Ueberanstrengung zu erschlaffen pflegen. Auch hat sich als ein unumgehbares Bedürfniß herausgestellt, den in stark beschäftigten Telegraphen-Büreaux angestellten Damen mindestens einen Monat Ferien zur Erholung zu gewähren.

Eine Telegraphistin, welche bereits mehrere Jahre diesem Geschäfte oblag, berichtet: „Ich bin mehrere Male wegen Erschlaffung meiner Nerven zusammengebrochen. Ich war sehr gesund, als ich meine Beschäftigung begann, seitdem aber das erste Mal meine Kräfte versagten, war ich niemals ganz wohl, obgleich sich meine Gesundheit in den Ferien wesentlich besserte. Ich würde meine Beschäftigung nicht so lange ausgehalten haben, wenn man mir nicht eine Stelle anvertraut hätte, in welcher ich weniger hart zu arbeiten genöthigt bin, als vorher."

Eine andere Telegraphistin sagte aus: „Unsere Mädchen kommen alle frisch und roth zu uns, aber es dauert nicht lange, bis sie ihre Farbe und theilweise sogar ihre Kräfte verlieren. Unsere Beschäftigung ist viel ansprechender, als diejenige der Verkäuferinnen oder der Fabrik-Arbeiterinnen, aber ich wünschte, daß die Ferien anders gelegt und daß die Arbeitsstunden verkürzt würden."

Eine Dame, welche während mehrerer Jahre Chef der Telegraphistinnen in einem der größten Telegraphen-Büreaux des Landes war, berichtet: „..... Kopfweh und Hitze sind die bemerkbarsten Leiden der Telegraphistinnen. Die Arbeitszeit ist zu lang für unsere Beschäftigung. Arbeit von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends mit nur einer Stunde Unterbrechung für das Mittagessen ist zu viel für uns ..... Eine tüchtige Telegraphistin sendet zuweilen 200—300 Depeschen am Tage ab. So viel Arbeit kann sie aber nicht länger als einen Monat aushalten. Die Mehrzahl unserer Telegraphistinnen ist 23—24 Jahre alt. Die Damen beginnen ihre Ausbildung mit 16—18 Jahren. Je jünger, desto mehr empfindet die Telegraphistin die Schwere ihres Berufes."

In der Nacht, welche den Wahlen folgt, sind selbstverständlich die Telegraphenleitungen auf das Höchste in Anspruch genommen. Mehrere Telegraphistinnen berichteten, daß sie viele Tage nachher noch die Anstrengung einer solchen Nacht fühlen.

Schriftsetzerinnen. Eine tüchtige Setzerin kann in der Woche 30,000 m setzen und corrigiren. Sie erhält für das Tausend m etwa 30 Cents. Manche erhalten nicht Stück-, sondern Wochenlohn. Derselbe übersteigt selten 10 Doll. Bei diesem Lohnsatz wird von der Setzerin erwartet, daß sie täglich ungefähr 6000 m setzt, eine Arbeitsleistung, die große Anstrengung erfordert.

Ein Setzer, welcher längere Zeit zusammen mit Frauen gearbeitet hat, berichtet: „Wenige Mädchen sind auf die Dauer im Stande, mehr als 5000 m am Tage zu setzen, während ein Mann 7—8000 setzt. Die Mädchen bleiben zurück, nicht weil sie weniger gewandt sind, sondern weil sie nicht genug Kräfte haben .... Mädchen können nicht länger als acht Stunden setzen; selbst diese Arbeitszeit strengt sie in hohem Grade an. Sie sind daher selten viele Jahre hindurch Setzerinnen."

Der Aufseher in einer großen Buchdruckerei berichtet: „Die Setzerinnen müssen sitzen. Ich habe nur eine Frau gekannt, eine starke, kräftige Frau, von ungewöhnlicher Größe, die am Kasten wie ein Mann stehen konnte. Setzerinnen sind in der Regel kränklich und leiden an Rücken- und Kopfschmerzen u. s. w."

Der Herausgeber einer Zeitschrift berichtet: „Ich habe sehr viele Setzerinnen beschäftigt, sie zeigten sich aber bei Weitem nicht so leistungsfähig wie die Männer. Die große Aufmerksamkeit, welche beim Setzen nothwendig ist, strengt sie zu sehr an. Ich habe selten 2—3 Jahre hintereinander Setzerinnen bei mir gehabt; sie müssen Ferien haben und ihre Gesundheit bricht bald zusammen."

Eine Setzerin sagte aus: „Wir können am Kasten nicht stehen, das vermehrt unsere Kopf- und Rückenschmerzen und schwächt unsere Glieder. Ich bin fünf Jahre lang bei dieser Beschäftigung gewesen, war aber häufig genöthigt, dieselbe zu unterbrechen. Ich habe meine Farbe gänzlich verloren und bin bei Weitem nicht so robust, wie ich war, als ich meinen Beruf begann. Ich habe ziemlich viel Brustschmerzen und Husten, der sich vermehrt, wenn ich härter wie gewöhnlich arbeite. Ich kenne viele andere Setzerinnen, welche über dieselben Leiden, wie ich, klagen."

Die langjährige Aufseherin in einem Setzerinnensaale berichtet:

„.... Ich zögere nicht, auszusprechen, daß ich niemals ein Dutzend Setzerinnen gesehen habe, die gesund waren ..... Die Mehrzahl der Setzerinnen, die ich kennen gelernt, zogen vor, sich andere Erwerbszweige zu suchen. Viele scheinen wieder gesund zu werden, nachdem sie das Setzen eingestellt haben, aber nicht alle ...."

Mehrere Aerzte stimmen hiermit überein.

In vielen Theilen der Vereinigten Staaten hatten die Setzerinnen viel Widerstand von Seiten der Setzer zu erfahren, weil sie die Lohnsätze herabdrückten. So hat sich denn auch der Gewerkverein der Buchdrucker zuerst geweigert, mit dem Gewerkverein der Setzerinnen (siehe unten) in Verbindung zu treten. Später verstand er sich hierzu.

Von Seiten der Setzerinnen wird darüber geklagt, daß sie für dieselbe Zahl m nicht denselben Lohnsatz wie die Männer erhielten, und daß sich an dieser Beeinträchtigung ihres Geschlechts sogar die Besitzer derjenigen Zeitungen betheiligten, welche am lautesten für Frauenarbeit und Frauenrechte plaidirten.

Buchführung. Damen, welche die Buchführung erlernt haben, erhalten bis 20 Doll. wöchentlich. Die Arbeitszeit beträgt 7 bis 12 Stunden.

Verkäuferinnen. Der Gehalt derselben wechselt sehr nach dem Kenntnißgrade, welcher zur Ausübung dieses Berufes erforderlich ist. Im Durchschnitt mag der wöchentliche Gehalt 6 Doll. betragen, derselbe übersteigt selten 10 Doll. Da Verkäuferinnen gut gekleidet sein müssen, so ist deren öconomische Lage nicht die beste. Die Beschäftigung derselben ist in vielen Fällen im höchsten Grade anstrengend.

Hut- und Mützenmacherinnen. Arbeiterinnen dieser Branche arbeiten entweder in Läden oder in Fabriken. Die geschäftige Saison dauert 24 Wochen, die Löhne betragen 2,50—5 Doll. wöchentlich. Die Arbeitszeit in Fabriken dauert 10 Stunden, mit einer Unterbrechung von einer Stunde für das Mittagsessen.

Corsetnäherinnen. Die Löhne dieser Branche betragen wöchentlich im Durchschnitt 8,50 Doll., geschäftige Saison 24 Wochen, Arbeitszeit 10 Stunden.

Puppen-Anzüge-Verfertigerinnen. In Boston allein sind über 500 Mädchen und Frauen während 16 Wochen im Jahre beschäftigt, um Puppen-Anzüge anzufertigen. Der durchschnittliche Lohn dieser Arbeiterinnen beträgt in der Woche 3,50 Doll. bei 10 Arbeitsstunden.

Damenkleider- und Mäntelverfertigerinnen. In diesen

Branchen sind die Arbeiterinnen entweder in Läden oder in Fabriken beschäftigt. Die Löhne variiren von 1,50—18 Doll. in der Woche; sie werden in der Regel nach dem Stück bezahlt. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden. Viele arbeiten noch des Abends zu Hause 2 bis 3 Stunden. In einigen Fällen erwerben Mäntelverfertigerinnen 21 Doll. in der Woche; hierzu ist aber eine tägliche Arbeitszeit von 15 Stunden erforderlich.

Putzmacherinnen. Die Hauptsaison in diesem Erwerbszweige dauert 16 Wochen im Jahre. Die Löhne variiren zwischen 8 und 10 Doll. wöchentlich. Die Mehrzahl der Arbeiterinnen befindet sich hinter den Verkaufslocalen. Sie sind oft eng und schlecht ventilirt. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden, des Sonnabends oft 14 Stunden. Viele im Putzmacherhandwerk beschäftigte Frauen suchen außer der Saison in anderen Erwerbszweigen Nahrung. Da eine solche nicht immer zu finden, so herrscht viel Elend in dieser Klasse. Die Beamten des Arbeitsbüreau's von Boston kennen Fälle, in denen sich drei Putzmacherinnen mit einem Bette in einem kleinen Schlafzimmer begnügten, und sich während 6—7 Wochen im Winter mit Brod als Nahrung durchhelfen mußten, ohne Fleisch zu sich zu nehmen.

Pelznäherinnen erhalten in der 24 Wochen dauernden Saison 5,50—10 Doll. wöchentlichen Lohn. Die Zahl der Arbeitsstunden beträgt zehn.

Handschuhnäherinnen arbeiten auf der Maschine, indessen müssen sie eine Lehrzeit von vielen Monaten durchmachen, ehe sie einen wöchentlichen Lohn von 5,50 Doll. zu verdienen im Stande sind. Die Saison dauert 30 Wochen.

Kinderzeug- und Damenwäsche-Verfertigerinnen. Diesem Erwerbszweige liegen Frauen zu Hause und in Läden ob. Ein großer Theil der Arbeit geschieht auf der Maschine. Viele verheirathete Frauen widmen sich zu Hause der Verfertigung jener Gegenstände, um sich ein Taschengeld zu erwerben. Die Löhne der Mädchen, welche diesen Erwerbszweig zu ihrem Berufe gemacht haben, betragen 6—8 Dollar wöchentlich. Die geschäftige Saison dauert 30 Wochen.

Leinwandkragen-Verfertigerinnen. Die Löhne der Verfertigerinnen von Leinwandkragen betragen 3—10 Doll. in der Woche. Stücklohn. Geschäftige Saison 16 Wochen im Jahre.

Papierkragen-Verfertigerinnen. Lohn 1,50—6 Doll. in der Woche. Die Mehrzahl der Arbeiterinnen erhält wöchentlich 4,50 Doll. Stücklohn. Geschäftige Saison 30 Wochen. Unter diesen Arbeiterinnen herrscht außer der Saison oft viel Elend. In einem von dem Arbeits-Büreau von Boston beobachteten Falle bewohnten vier Arbeiterinnen ein elendes einfenstriges Zimmer ohne Ofen. Die Nahrung der Arbeiterinnen bestand ausschließlich aus Backwaaren.

Shlips-Verfertigerinnen. In diesem Erwerbszweige sind der Lohn und die Saison kürzer als in den meisten anderen. Die Mehrzahl der Arbeiterinnen widmet sich dieser Branche nur dann, wenn keine andere Arbeitsgelegenheit vorhanden. Das Arbeits-Büreau verzeichnete 49 Mädchen, die bei dieser Beschäftigung wöchentlich nur 1 Doll. erhielten. (!)

Näherinnen erhalten einen Lohn von täglich 50 Cents bis 1,75 Doll. Sie haben außerdem freien Tisch in dem Hause, in welchem sie arbeiten.

Maschinen-Näherinnen. Auch in dem Lande, in welchem die Nähmaschine erfunden wurde, hat sich herausgestellt, daß das angestrengte Nähen auf der Maschine die weibliche Gesundheit in hohem Grade angreift. Aus einer Special-Untersuchung der Gesundheitsbehörde von Massachusetts über diesen Gegenstand geht hervor, daß von 138 Antworten, welche auf diesbezügliche Fragen einliefen, nicht weniger als 80 ganz entschieden die Schädlichkeit angestrengten Nähens auf der Maschine bejahten.

Stroharbeiterinnen. Die durchschnittliche Saison dauert 24 Wochen im Jahre. Durchschnittlicher Wochenlohn 5,20 Doll., tägliche Arbeitszeit 10 Stunden. Die Arbeitsräume riechen in der Regel scharf nach den Chemikalien, welche zur Präparirung des Strohes vor der Vernähung desselben gebraucht werden.

Hutfaçon-Anfertigerinnen. Die Saison ist in dieser Beschäftigung kürzer und die Löhne niedriger als in fast jedem anderen Erwerbszweig; dennoch erfordert die Arbeit viel Geschicklichkeit. Da dieselbe indessen schnell erlangt werden kann, so fließen diesem Erwerbszweige überreiche Arbeitskräfte zu. Die langen Stiche, welche das Anfertigen von Hutfaçons erfordert, machen die Arbeiterinnen zu irgend einer anderen Näharbeit unfähig. Sie suchen deshalb in arbeitsloser Zeit Beschäftigung als Verkäuferinnen oder Kellnerinnen.

Strohhut-Wäscherinnen. Der Durchschnittslohn für diese Branche beträgt wöchentlich 6,54 Doll. Die Arbeiterinnen sind während der Saison, welche 20 Wochen dauert, täglich 10 Stunden beschäftigt.

Westen- und Knaben-Anzüge-Verfertigerinnen. Wenn die

Saison der Strohhüte vorbei ist, so finden die Arbeiterinnen in diesem Zweige Beschäftigung durch Westennähen. Sie müssen täglich 12 Stunden angestrengt arbeiten, um zwei Westen anzufertigen. Für eine schwarze Atlasweste erhalten sie 18—25 Cents. Die Anfertigung eines vollständigen Knaben-Anzuges wird mit 1—1,25 Doll. bezahlt. Nur bei 12—15stündiger Arbeit per Tag ist es ihnen möglich, fünf Anzüge per Woche mit der Hand zu verfertigen. Eine Arbeiterin kann per Woche 7—8 Westen mit der Maschine nähen. Das Stück solcher Anzüge wird mit 1 Doll. bezahlt. Geschäftige Saison 24 Wochen.

Schuhgewerbe. Das fabrikmäßige Anfertigen von Schuhen wird namentlich in Lynn (Massachusetts), aber auch an anderen Orten desselben Staates betrieben. Alle Theile des Schuhes werden mit der Maschine verfertigt. Jeder Arbeiter hat seine Specialität. Die Arbeit geht während zwei Saisons, deren jede ungefähr 17 Wochen dauert, fort. Die Frauen erhalten im Anfang der Saison nur wöchentlich an 2—4 Tagen Arbeit, am Ende derselben fällt die Arbeitszeit wieder in gleichem Grade. Die Frauen arbeiten in den verschiedensten Zweigen dieses Gewerbes.

Pantoffel-Verfertigerinnen. Diese Arbeiterinnen erhalten 2 Cents für das Paar Pantoffeln. Die geschicktesten können wöchentlich 300 Paar machen und dadurch einen Lohn von 6 Doll. erzielen. Der Durchschnitt arbeitet aber nur 150 Paar per Woche. Die Arbeitsräume befinden sich oft in hohen Stockwerken und sind meist schlecht ventilirt. Die meisten Arbeiterinnen bringen sich ihr Mittagessen mit.

Verfertigerinnen von Pantoffelschleifen und Rosetten erwerben weniger wie Arbeiterinnen in fast jeder anderen Branche. Die Saison dauert nur 12 Wochen. Das Dutzend Schleifen wird mit 2 Cents, das Dutzend Rosetten mit 4 Cents bezahlt. Ein Mädchen, welches 4 Wochen bei dieser Arbeit war, konnte nur 4 Dutzend täglich anfertigen. Eine andere, welche 14 Tage arbeitete, erwarb per Woche nur 32 Cents. Die geschicktesten Arbeiterinnen, welche zwei Jahre hindurch während der Saison bei dieser Beschäftigung waren, erwarben nur 3 Doll. wöchentlich. Erhielten dieselben — was aber nur selten der Fall — Aufträge für den Detailverkauf, so konnten sie wöchentlich 7—8 Dollar erwerben. Stücklohn. Die Mädchen arbeiten täglich 10 Stunden.

Hemden-Verfertigerinnen. In einer Hemdenfabrik von Boston sind 400—500 Frauen beschäftigt, welche wöchentlich 4,50—10 Dollar verdienen. Stücklohn. Geschäftige Saison 8 Wochen im Jahre. In einem großen Etablissement erhielten die Zuschneiderinnen wöchentlich 10 Doll., die Maschinen-Näherinnen 8,50 Doll., die Einsatz-Näherinnen 6 Doll., die Bündchenmacherinnen 5 Doll.

Ein Fabrikant von eleganten Herrenhemden sagt: „... Wir beschäftigen 10 Frauen in unserem Arbeitszimmer, welche Hemden zuschneiden und dieselben zum Nähen einrichten. Sie arbeiten täglich 8 oder 9 Stunden und erwerben wöchentlich 6—10 Doll. Sie bleiben durchschnittlich 5 Jahre bei uns. Wenn sie uns verlassen, so geschieht dies in den meisten Fällen, um sich zu verheirathen. Alle unsere Arbeiterinnen sind unverheirathet und gewöhnlich 25 Jahre alt. Sie machen sich in der Regel Sommerferien, die sich von 2 Wochen bis zu 2 Monaten ausdehnen. Sie sind selten krank. Frauen, welche Hemden nähen, werden nach Stücklohn bezahlt. Eine gute und schnelle Näherin kann wöchentlich 6 Doll. erwerben. Ungefähr 50 arbeiten für uns in Boston und den umliegenden Städten. Viele Mädchen arbeiten zu Haus und erwerben sich ihre Kleidung, andere sind verheirathet und haben eine kleine Familie. Es wird von Jahr zu Jahr schwerer, tüchtige Näherinnen zu bekommen. Maschinenarbeit vertritt mehr und mehr die Handarbeit und ist nicht immer gut. Bei uns wird fast nur mit der Hand genäht."

Bettwäsche-Verfertigerinnen. Wöchentlicher Arbeitslohn 3 bis 6 Doll., geschäftige Saison 24 Wochen.

Das Benähen mit schwarzen Perlen beschäftigt meistens junge Mädchen, welche 18 Jahre nicht überschritten haben. Stücklohn. Tägliche Arbeitszeit, welche streng innegehalten wird, 10 Stunden. Die Löhne betragen 2—8 Doll. in der Woche. Die Saison ist sehr kurz, nur wenige Wochen lang.

In Massachusetts, und zwar namentlich auf dem Lande, ist die gewerbsmäßige Verfertigung von Männerkleidern im eigenen Hause sehr verbreitet. Die Geschichte dieser Industrie ist eigenthümlich. Wie es noch heute in wenig bevölkerten Theilen der Vereinigten Staaten Sitte ist, erhielten in früheren Jahren in Massachusetts die Krämer auf dem Lande für ihre Waaren kein Geld, sondern landwirthschaftliche Producte. Um diesen Tauschhandel zu beseitigen, verfielen einige Krämer auf die glückliche Idee, dadurch Geld unter ihre Kunden zu bringen, daß sie die Vermittler zwischen großen Kleidergeschäften in Boston und den Frauen und Töchtern der Landleute wurden und den letzteren Arbeit zuführten. Die Frauen erhielten auf diese Weise Geld,

um ihre Waareneinkäufe baar zu bezahlen. Von sehr kleinen Anfängen ausgehend, hat dieser Erwerbszweig große Dimensionen angenommen. In vielen Fällen sind die Krämer die Agenten der großen Kleidergeschäfte in Boston geblieben. Die Stoffe werden zugeschnitten den Agenten zugesandt, welche die Arbeit unter die Frauen und Töchter der Bevölkerung vertheilen und dieselben auch dafür bezahlen. Namentlich im Winter, wenn landwirthschaftliche Arbeiten in den Hintergrund getreten sind, ist dies ein wichtiger Erwerbszweig. Uebrigens beschränkt sich derselbe nicht blos auf das Nähen von Kleidungsstücken. Auch im Schuhmachergewerbe wird Haus-Industrie in derselben Weise betrieben, wenn auch die fabrikmäßige Anfertigung von Schuhen die Haus-Industrie sehr verdrängt hat.

Der Chef eines der größten Kleidergeschäfte in Boston theilte dem Verfasser mit, daß nach seinem Urtheil drei Viertel aller in den Vereinigten Staaten getragenen Kleider von Haus-Industriellen genäht werden. Die Agenten der Kleidergeschäfte von Boston fahren theilweise mit eigenem Gespann durch das Land, um ihre Stoffe auch in den abgelegenen Gegenden zu verbreiten und die in denselben heimische billige Arbeitsgelegenheit aufzusuchen. Ueberdies bedingt schon das Gewicht der Stoffe die Zufuhr derselben in das Haus der Arbeiter. Zuweilen beschäftigen die Agenten auch bei sich Näherinnen. Es hat sich indessen herausgestellt, daß im Allgemeinen die Kleider am billigsten auf hausindustriellem Wege gefertigt werden.

Näherinnen in Kleidergeschäften. In vielen Fällen werden die Stoffe, welche in den Häusern verarbeitet werden, nicht nur zugeschnitten, sondern zuweilen auch schon theilweise genäht. Hierbei findet eine sehr ausgebildete Arbeitstheilung statt. Die Löhne dieser Arbeiterinnen variiren sehr. Es soll deren geben, welche nicht mehr als 1,50 Doll. wöchentlich verdienen. Hierzu kommt, daß dieser Erwerbszweig nicht im ganzen Jahre blüht, sondern an gewisse Saisons geknüpft ist. Hierin liegt häufig die Ursache großen Elends.

Buchschlösser-Verfertigerinnen. Tägliche Arbeitszeit 10 Stunden. Wöchentlicher Arbeitslohn im Durchschnitt 8 Doll.; geschäftige Saison 20 Wochen.

Reisetaschen-Verfertigerinnen. Geschäftige Saison 20 Wochen, Arbeitszeit 10 Stunden. Wöchentlicher Lohn 3—8 Doll.

Porzellanmalerinnen. Geschickte Arbeiterinnen erwerben sich hierdurch 12 Doll. in der Woche. Geschäftige Saison 24 Wochen.

Fächer werden von einer großen Zahl von Frauen angefertigt.

Die Löhne sind sehr gering (2—7 Doll. in der Woche). Die Saison ist sehr kurz (12 Wochen). Ein Lohn von 7 Doll. bildet eine Ausnahme. Die meisten Arbeiterinnen erhalten 2—4 Doll. Stücklohn.

Papiermaché-Arbeiterinnen sind meistens deutscher Herkunft. Stücklohn. Wöchentlicher Lohn 6—12 Dollar. Geschäftige Saison 34 Wochen.

Bei der Verfertigung von Portefeuilles sind nur wenig Mädchen beschäftigt. Die Arbeitszeit erfordert eine Lehrzeit und Geschick. Die Löhne sind besser als in den meisten anderen Frauen-Erwerbszweigen. 10 Doll. pro Woche, während der Saison von 36 Wochen. 10 Arbeitsstunden.

Parfümerien. Die Arbeiterinnen in dieser Branche haben fast während des ganzen Jahres Beschäftigung. Ihre Löhne variiren zwischen 3 und 7 Doll.

Goldarbeiterei*). Die Verfertigerinnen von goldenen Ketten erwerben den höchsten Lohn (3—13 Doll.). Indessen ist eine Lehrzeit von etwa einem Jahr erforderlich, um es in diesem Erwerbszweige zu einigem Geschicke zu bringen. Die Frauen, welche sich demselben widmen, sind meistens intelligent und leben unter angenehmen Verhältnissen. Sie rekrutiren sich oft aus den umliegenden Städten von Boston.

Cigarrenmacherinnen. Trotz vielfacher gegentheiliger Behauptung hat sich aus den Untersuchungen des Arbeits-Büreau's von Massachusetts herausgestellt, daß das Cigarrenmachen keinen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der weiblichen Arbeiterinnen ausübt. Ein Cigarrenfabrikant sagt: „Die Arbeiterinnen können sich in der Fabrik armselig kleiden und genug erwerben, um ihr Ziel, nämlich sich gut anzuziehen und sich zu verheirathen, zu erreichen."

Friseusen arbeiten täglich 14 Stunden. Der höchste Lohnsatz bei dieser Beschäftigung beträgt per Woche 12, der niedrigste 7 Doll.

Sonnen- und Regenschirm-Verfertigerinnen arbeiten 10 Stunden täglich. Der höchste Lohnsatz per Woche beträgt 14 Doll., der niedrigste 1,50 Doll.

---

*) Ueber die interessante Thatsache, daß in der Gold- und Silberfabrikation die Löhne mit dem Feingehalt steigen und fallen, vergleiche: „Die gesetzliche Regelung des Feingehaltes von Gold- und Silberwaaren, nebst einer Sammlung der Bestimmungen sämmtlicher civilisirten Staaten und einer tabellarischen Uebersicht über die Feingehalts-Gesetzgebung von Arthur von Studnitz. Zweite gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Pforzheim 1875. Verlag von Otto Riecker." Pag. 121.

Stuhl-Verfertigerinnen. Viele Frauen und Kinder verfertigen Stühle. Der größte Theil dieser Arbeit ist aber sehr beschwerlich und zwingt die Arbeiterinnen, eine Zeit lang andere Beschäftigung zu suchen. Der Durchschnitts-Wochenlohn beträgt 2—8 Dollar bei 10stündiger Arbeit. Viele Räume, in denen diese Arbeiten gemacht werden, sind schlecht und ohne die geringste Bequemlichkeit. Viele Personen nehmen diese Arbeit nach Hause und erzielen einen Wochenlohn von durchschnittlich 4,56 Doll. Ein Fabrikant von Rohrstühlen beschäftigt fast 200 Frauen, welche ihre Arbeit nach Hause nehmen. Sie können täglich im Durchschnitt bei unausgesetzter Arbeit 1 Dollar verdienen.

Wäscherinnen. Die Löhne in dieser Branche variiren von 6 bis 18 Doll. wöchentlich. Der letztere Lohn wird beim Waschen der feinsten Spitzen und Stickereien erzielt. Herrenhemden-Plätterinnen erwerben 10—12 Doll. die Woche, gewöhnliche Wäscherinnen 6 Doll. Die meisten Wäscherinnen arbeiten im eigenen Hause. Da diese Arbeit sehr anstrengend ist, so können nur sehr wenige das ganze Jahr hindurch dabei bleiben und sind genöthigt, sich von Zeit zu Zeit nach Erholung oder anderer Beschäftigung umzusehen.

Zündhölzchen-Verfertigerinnen. Dieser Erwerbszweig wird meistens von verheiratheten Frauen, jungen Leuten und Kindern betrieben. Frauen erwerben wöchentlich 4,50—6 Doll., junge Leute 2,50—4 Doll., Kinder 1—2 Doll. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden täglich. Stücklohn. Die Beschäftigung ist bekanntlich gesundheitsschädlich.

Wachsleinwand-Fabrikation. Nur wenige Frauen sind bei der Verfertigung von Wachsleinwand beschäftigt, da diese Arbeit gute Gesundheit und Kraft erfordert. Nicht Viele halten diese Arbeit mehr als einige Wochen hintereinander aus. Man hat deshalb die Arbeitszeit in dieser Branche nur auf 8 Stunden täglich festgesetzt. Der Durchschnittslohn beträgt täglich 1,17—1,25 Doll. Stücklohn.

Papierfabriken. Der Durchschnittslohn in diesen Fabriken beträgt 1 Doll. täglich. Wöchentliche Arbeitszeit 66 Stunden.

Das Lumpensortiren in Papierfabriken bildet nicht nur eine schmutzige und im hohen Grade ermüdende Arbeit, sondern greift auch die Gesundheit in Folge des Staubes, welcher in die Lunge dringt, an.

Seidenfabriken. In einer solchen Fabrik arbeiten 100 Frauen und Kinder. Der größte Theil von ihnen sind Ausländer. Sie arbeiten meistens auf Wochenlohn. Derselbe variirt von 4,50—8 Doll. Wöchentlich sind 66 Arbeitsstunden. Der fünfte Tag jedes Monats ist Zahltag. Viele der Arbeiterinnen sind verheirathet.

Hosenträger-Fabriken. In einer derartigen Fabrik arbeiten 50 Frauen und Kinder, letztere im Alter von 9—12 Jahren. Tägliche Arbeitszeit 10½ Stunden. Mittagspause dreiviertel Stunden. Der Lohn der Kinder ist 2—3 Doll. wöchentlich. Sie werden jährlich während 6 Monaten in der Fabrik verwendet, da die Eltern in der Stadt selbst leben und die Kinder nur während der Ferien in die Fabrik schicken.

Seilereien. Die in einer derartigen Fabrik beschäftigten Frauen erhalten von 4,50—7 Dollar Wochenlohn. Die Arbeitszeit beträgt 66 Stunden.

Teppichwebereien. Eine Frau, welche 12 Monate in einer solchen Fabrik beschäftigt war, berichtet: „Ich arbeite 11 Stunden täglich und verdiene in der Woche 7,50 Doll. Wir verlieren manchmal einen Arbeitstag in Folge von Reparaturen an der Maschine."

Quasten-Fabriken. Die Löhne der Frauen betragen im besten Falle 7 Doll. wöchentlich. Der Durchschnittslohn beträgt 4,50 Doll. wöchentlich bei 66stündiger Arbeit. Stücklohn. Die geschäftige Saison dauert für diese Industrie 32 Wochen.

Dienstboten. Der Bedarf an tüchtigen weiblichen Dienstboten ist in den Vereinigten Staaten so groß, daß selbst in der Zeit großer Geschäftsschwüle im vorigen Sommer die Mädchen unter den Einwanderern in New-York, welche sich diesem Berufe widmen wollten, rasch placirt wurden. In dem Stellen-Vermittelungs-Bureau, welches sich in Castle Garden befindet, sah der Schreiber dieser Zeilen auch bei wiederholten Besuchen keine Mädchen, denen es schwer wurde, sich zu vermiethen. Die Löhne der Dienstboten sind im Verhältniß zu Europa sehr hoch. In wohlhabenden Familien, mit vier und mehr Dienstboten, erhalten die Köchinnen wöchentlich 7—9 Doll.; die Näherinnen*) 4 Doll.; das Kindermädchen 3 Doll.; das Stubenmädchen 2,50—3 Doll.; das Küchenmädchen 2—3 Doll. In Häusern, in denen nur zwei Dienstboten sind, betragen die Löhne für dieselben 3—4 Doll. wöchentlich. Mädchen für Alles erhalten 1,75—3,50 Doll. (Diese Lohnsätze sind — wie alle in diesem Abschnitt mitgetheilten — in

*) In vielen Häusern sind nämlich permanente Näherinnen angestellt. Dieselben haben alle Näharbeit für die Familie zu machen, essen allein oder mit den Dienstboten, und haben ein eigenes Zimmer.

Massachusetts üblich.) In anderen Landestheilen sind die Dienstboten-Löhne noch höher.

Die Stellung der Dienstboten in amerikanischen Häusern ist unabhängiger, als in europäischen. Ein Mitglied des Repräsentantenhauses aus einem der westlichen Staaten erzählte dem Verfasser, daß es zu seiner Jugendzeit seinen Eltern unmöglich gewesen wäre, einen Dienstboten zu dingen, wenn demselben nicht das Recht gewährt worden wäre, am herrschaftlichen Tische zu essen. In manchen Theilen des Landes ist dies noch heute der Fall. Selbst im Osten, dessen Cultur sich der europäischen viel mehr anschmiegt, giebt es Häuser, in denen die Dienstboten die Berechtigung haben — sind sie nicht bei der Arbeit beschäftigt — von der Bibliothek, dem Empfangszimmer und allen anderen Zimmern des Hauses Gebrauch zu machen. Ihnen ist in jedem Falle gestattet, in ihren eigenen Räumen jederzeit Bekannte zu empfangen. Außerdem wird ihnen wöchentlich ein ganzer Nachmittag und jeder Sonntag zum Ausgehen, zur eigenen Erholung oder Beschäftigung gewährt.

Hôtelarbeit. Die Hôtels spielen in Amerika in Folge des vielen Reisens der Amerikaner und der vielfachen Bevölkerungsverschiebungen eine größere Rolle als in Europa. Daher bedürfen dieselben einer noch viel größeren Zahl weiblicher Kräfte als bei uns. Die weibliche Arbeit in Hôtels ist sechserlei: Die Haushälterin hat alle weiblichen Dienstboten zu überwachen; sie erhält 12 Doll. per Woche. (Ist der Hôtelbesitzer verheirathet, so fällt dieses Amt in der Regel fort.) Köchinnen erhalten wöchentlich 9—10 Doll.; sie sind 9 Stunden von ihrer Arbeit in Anspruch genommen. Werden ihre Dienste länger verlangt, so erhalten sie Extra-Bezahlung. Die Kellnerinnen verdienen monatlich 27 Doll.; sie haben in der Woche einen freien Nachmittag. Der Lohn der Stubenmädchen beträgt in den ersten Hôtels monatlich 25 Doll.; bewähren sie sich als tüchtig, so erhalten sie außerdem eine jährliche Gratification von 25 Doll. oder darüber. Die Wäscherinnen in den Hôtels erwerben wöchentlich 4 Doll., die Küchenmädchen ebenfalls wöchentlich 4 Doll.; sie haben monatlich einen freien Sonntag. — In großstädtischen Hôtels ist die Arbeit angestrengter als in den Hôtels auf dem Lande.

Die Kellnerinnen in den Restaurants haben freien Tisch und 3—4 Doll. in der Woche. Zuweilen logiren sie auch in demselben Hause. Sie arbeiten 12 Stunden am Tage.

Scheuer-Frauen erhalten 13—17 Cents pro Stunde.

Landwirthschaftliche Arbeiterinnen. Nur der fünfunddreißigste Theil aller Frauen im Alter von über 10 Jahren sind in den Vereinigten Staaten als Arbeiterinnen — und unter diesen sind die Leiterinnen von Landwirthschaften inbegriffen — im landwirthschaftlichen Gewerbe zu betrachten. Da landwirthschaftliche Arbeit die verhältnißmäßig größten Anforderungen an die weibliche Kraft stellt, so ist dies ein im Vergleich zu Europa sehr günstiges Resultat. Auch dort, wo Frauen in der Landwirthschaft verwendet werden, wird ihnen in der Regel leichte Arbeit zugewiesen. In den industriereichen Neu-England-Staaten sind weibliche landwirthschaftliche Arbeiter so gut wie nicht vorhanden. So giebt es im ganzen Staate Connecticut nur 130, in Maine nur 55, in Massachusetts nur 54, in New-Hampshire nur 11, in Rhode Island nur 13 landwirthschaftliche Arbeiterinnen! In den Staaten, in welchen Landwirthschaft die fast ausschließliche Industrie bildet und in denen ein großer Arbeitermangel herrscht, ist die Zahl der weiblichen Arbeiter in der Landwirthschaft größer. Indessen bildet harte Arbeit der Frau auf dem Felde für Amerikaner einen so ungewohnten Anblick, daß dem Verfasser von Bürgern der Vereinigten Staaten, welche in Europa gereist sind, wiederholt versichert wurde, ein wie drückendes Gefühl sie überkommen, als sie die ländliche Arbeit der Frauen in Europa zum ersten Mal gesehen hätten.

So kommt es, daß auch die wenigen landwirthschaftlichen Arbeiterinnen in den Vereinigten Staaten wahrscheinlich zum bei weitem größten, jedenfalls zum sehr großen Theile, Familien angehören, welche erst kürzlich in die neue Welt eingewandert sind.

Frauen-Strikes.

Das selbstständige Auftreten, welches den amerikanischen Frauen im Allgemeinen nachgerühmt wird, scheint auch die Fabrik-Arbeiterinnen zu beseelen, welche in so großer Zahl und so nutzbringend in den Neu-England-Staaten arbeiten. Beweis hierfür bildet die Darstellung der beiden folgenden Strikes, welche sich in Stoneham und Lynn im Staate Massachusetts ereignet haben.

In Stoneham verlangten im Jahre 1872 300 Frauen, welche in drei Schuh- und Stiefelfabriken als Maschinen-Näherinnen beschäftigt waren, eine Lohnerhöhung von 7 Cents per Paar der zu jener Zeit in ihren Händen befindlichen Arbeit. Diesem Verlangen wurde Folge geleistet; als aber die Arbeit, bei welcher die Lohnerhöhung zur

Anwendung kam, gefertigt war, kündigten die Arbeitgeber den Mädchen an, daß sie in Zukunft wieder zum früheren Lohnsatze arbeiten müßten. Dieselben weigerten sich, auf diese Zumuthung einzugehen. Sie hätten die Annahme des erniedrigten Lohnsatzes als Verletzung eines Grundsatzes erachtet, den sie bei einer früheren Versammlung der sie verbindenden Loge annahmen.

Als ihnen daher gesagt wurde, sie möchten nur die Werkstätten verlassen, um denen Platz zu machen, welche für den vorgeschlagenen Lohnsatz arbeiten würden, stellten sie insgesammt die Arbeit ein und blieben zwei Wochen ohne Beschäftigung. Während dieser Zeit wurden sie aus dem Fond unterstützt, welchen sie in ihrer Loge angesammelt hatten.

Mittlerweile wurde es augenscheinlich, daß es den Arbeitgebern möglich werden würde, andere Arbeitskräfte heran zu ziehen. Die Anführerinnen im Strike beriefen daher ein Meeting und riethen zur Wiederaufnahme der Arbeit. Dieser Rath wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Ein Mitglied des Comité's wurde an die Arbeitgeber abgesandt, um diesen die Entscheidung der Mädchen mitzutheilen und die Erlaubniß einzuholen, die Arbeit zu den von den Patronen vorgeschlagenen Bedingungen wieder aufzunehmen. Diese Erlaubniß wurde Allen, mit Ausnahme der beiden Anführerinnen im Strike, ertheilt. Die letzteren wurden nicht mehr in die Werkstätten aufgenommen und konnten sich nur durch Arbeit, welche sie in ihrem eigenen Hause verrichteten, ernähren. —

In demselben Jahre wurde in Lynn einer Zahl von Arbeiterinnen eine Lohnreduction zugemuthet. Als dieselben protestirten und ihre Arbeitgeber Arbeitseinstellung zu fürchten schienen, suchten sie dieser Gefahr durch das Verlangen die Spitze abzubrechen, daß jedes Mädchen, welches bei ihnen in Arbeit stände, die Verpflichtung eingehen solle, ihre gegenwärtige Arbeitsstelle nur nach zweiwöchentlicher Kündigung, oder nach Zahlung einer Entschädigung von 5 Dollars zu verlassen. Versäume eine Arbeiterin dies, so sei sie in keiner anderen Werkstätte zuzulassen.

Dieser Beschluß der Arbeitgeber wurde in allen Werkstätten verbreitet. Die Mädchen, nicht weniger prompt, beriefen ein Meeting, an welchem ungefähr 900 Arbeiterinnen Theil nahmen, und bei dem sie den einstimmigen Beschluß faßten: „Daß sie die Forderung ihrer Arbeitgeber nicht gewähren, noch sich überhaupt durch irgend eine Verpflichtung binden würden, welche nicht auch die Arbeitgeber übernähmen."

Der Beschluß der versammelten Arbeiterinnen lautete wörtlich wie folgt: „Wir Arbeiterinnen, die wir uns in einer Versammlung berathen, haben den folgenden Beschluß als ernsten Ausdruck unserer Gefühle gefaßt: Wir haben seit lange die Nothwendigkeit gefühlt, unsere Rechte und Privilegien als frei geborene Frauen zu schützen und unsere Interessen als Arbeiterinnen nach besten Kräften zu vertheidigen. Wir Arbeiterinnen von Lynn, bekannt als „Upper Fitters and Finishers of Boots and Shoes", legen einen feierlichen Protest gegen jede Lohnreduction, unter welchen Vorwänden sich dieselbe uns auch nahen sollte, ein. Wir wollen keine Verpflichtung eingehen, welche nicht auch unsere Arbeitgeber bindet. Wir danken den Schuhmachern von Lynn, die in der Zeit der Noth bei uns gestanden. Wir, die freien Frauen von Lynn, wollen uns keiner Anordnung unterwerfen, welche uns erniedrigen und zu Sklaven machen würde. — Wir wollen weder die Zumuthung einer Lohnreduction, noch diejenige einer Kündigung, noch diejenige des Verfalles unserer Löhne annehmen. — Der Geist des Egoismus und der Engherzigkeit, welcher das Motiv Derer bildet, die uns unterdrücken möchten (which prompted the late action of our would-be oppressors), ist uns fern, aber wir zögern nicht, dem Eingriff in unsere Rechte Widerstand zu leisten. — Eine Copie dieser Beschlüsse ist jedem Mitgliede des Comité's zu geben, damit diese Resolutionen jeder Arbeiterin in jeder Werkstätte unterbreitet und mit deren Unterschrift versehen werden. Sollte irgend eine Arbeiterin von irgend einem Arbeitgeber in ihrem Lohne geschmälert oder übel behandelt werden, so wollen wir die Arbeit niederlegen, bis diese Recht erlangt hat. — Diese Beschlüsse sind in den Zeitungen von Lynn zu veröffentlichen und eine große Zahl von Exemplaren derselben ist unter die Arbeiterinnen zu vertheilen."

In der That erschien diese Resolution in den Zeitungen des Ortes. Die Zumuthung einer Lohnreduction wurde zurückgezogen und die Mädchen fuhren mit ihrer Arbeit zu den früher gewährten Lohnsätzen fort.

Frauen-Gewerk-Vereine.

Der Geist der Selbstständigkeit, welcher sich durch die Inscenirung der beiden Frauen-Strikes ausdrückte, deren Darstellung oben gegeben wurde, zeigt sich auch — und zwar verknüpft mit Ernst und Ausdauer — in der Bildung von Frauen-Gewerk-Vereinen. Es giebt deren in den Vereinigten Staaten bereits eine nicht unansehnliche Menge.

Bezug genommen wurde bereits auf The National Lodge of the Daughters of San Crispin, ein Gewerkverein, der seinen Hauptsitz in Lynn, im Centrum der Schuh-Industrie, aber auch in anderen Orten Zweigvereine hat. Im Jahre 1868 wurde The Women's Typographical Union gebildet, welcher Setzerinnen angehören, und die mit dem allgemeinen Gewerkverein der Buchdrucker The National Typographical Union in Verbindung steht. Sehr bald erblühte die im Jahre 1870 gegründete Female Parasol and Umbrella Makers Union, der Gewerkverein der Sonnen- und Regenschirm-Verfertigerinnen. Die Veranlassung zur Bildung dieser Verbindung war ein Versuch der Arbeitgeber, die Löhne herabzusetzen. Die Frauen organisirten sich und widerstanden erfolgreich der Lohnreduction. Schon nach einjährigem Bestehen zählte der Verein 900 Mitglieder und hatte einen Fonds von 1509 Doll. gesammelt.

Im Staate New-York bildeten sich ferner folgende Frauen-Gewerk-Vereine: Rochester Lodge, Rochester; Independent Lodge, Elmira; Faithful Lodge, Utica; Empire Lodge, Albany; Troy Collar-Laundry-Union (zählte eine Zeit lang 400 Mitglieder, löste sich aber in Folge eines langen und erfolglosen Strikes wieder auf); Female Cap Makers Union; Sales Women's Early Closing Association (wurde im Frühjahr 1870 unter den Auspicien der Dry Goods Clerks Early Closing Association gegründet und focht mit jenem Verein für Verkürzung der Arbeitsstunden der Ladenverkäuferinnen).

Einige der oben genannten Frauen-Gewerk-Vereine haben sich wieder aufgelöst. Wären wir indessen im Stande, alle Frauen-Gewerk-Vereine in den Vereinigten Staaten anzuführen, so würde eine sehr ansehnliche Zahl herauskommen. Es wurden bereits vielfache Anstrengungen gemacht, um sämmtliche Frauen-Gewerk-Vereine in den Vereinigten Staaten zu centralisiren.

Es sei endlich gestattet, die nordamerikanische Frauenarbeit der Gegenwart in tabellarischer Form zu veranschaulichen. Wir stützen uns hierbei auf die Resultate des letzten Census. Die unten folgende Tabelle bildet einen treffenden Beweis für die Mannigfaltigkeit der Frauenarbeit in den Vereinigten Staaten; indessen müssen wir die Verantwortlichkeit für die dem Anscheine nach nicht immer zuverlässigen Zahlenangaben den Leitern der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten überlassen.

Tabellarische Uebersicht der nordamerikanischen Frauenarbeit.

Frauen im Alter von über 10 Jahren	13,970,079
Arbeitende Frauen	1,836,288
Landwirthschaftliche Arbeiter	373,332
Milchwirthschaft	417
Farmer und Pflanzer	22,681
Blumisten	39
Gärtner	233
Viehhüter	45
Viehzüchter	30
Terpentin-Arbeiter	184
Winzer	7
Schauspieler	692
Gelehrte Fächer, Candidaten von	45
Barbier-Gehülfen (in New-York 5, in Louisiana 1)	6
Baumeister (in Ohio)	1
Künstler (ohne besondere Angabe)	285
Auctionäre (in New-Jersey 12)	12
Schriftsteller und Vorleser	115
Barbiere und Friseure (539 in North Carolina)	1,179
Badehäuser, Besitzer von	5
Kost- und Logir-Häuser, Vorsteher von	7,060
Geistliche (in North Carolina 19, in Ohio 13)	67
Küster (in New-York 3)	7
Stenographen	7
Frauen, die sich für Geld sehen lassen	100
Lehrer (ohne nähere Bezeichnung)	84,047
Tanzlehrer	8
Mal- und Zeichnenlehrer	65
Musiklehrer	5,580
Weißtüncher	391
Agenten	56
Magazin-Lehrlinge	5
Banquiers und Geldwechsler	15
Schankwirthe	70
Bootsleute	30
Buchführer in Magazinen	293
Canalschiffer	10
Commis in Magazinen	6,194
Commis und Buchhalter in Banken	22
Commis und Buchhalter in Versicherungs-Bureaux	6
Commis und Buchhalter bei Eisenbahnen	10
Commis voyageurs	32
Fuhrleute, Kärrner und Kutscher	196
Handels- und Transportgewerbe, Employés von	177
Banken, Angestellte an (New-York 2)	3
Expreß-Gesellschaften, Angestellte an	5
Versicherungs-Gesellschaften, Angestellte an	24
Eisenbahn-Gesellschaften, Angestellte an	62
Pferdebahn-Gesellschaften, Angestellte an (Pennsylvanien)	1
Telegraphen-Gesellschaften, Employés von	355
Höker	1,215
Milchfrauen	93
Zeitungsverkäufer	7
Verpacker	192
Pfandleiher	5
Hausirer	278
Lootsen	1
Verkäuferinnen	2,775
Schiffer und Verfrachter	3
Arbeiter auf Dampfschiffen	40
Stewardesses	85
Zoll-Einnehmer	206
Händler (ohne nähere Bezeichnung)	2,833
Händler mit landwirthschaftlichen Geräthen	56
Händler mit Büchern und Schreibmaterialien	55
Händler mit Schuh und Stiefeln	72
Händler mit Kunsttischler-Arbeiten	16

Händler mit Cigarren und Tabak	117
Händler mit Kleidern	63
Händler mit Kleidern und Textil-Fabrikaten	48
Händler mit Kohlen und Holz	8
Händler mit Baumwolle	3
Händler mit irdenem Geschirr, Porzellan und Steingut	62
Händler mit Droguen u. Arzneien	34
Händler mit Schnittwaaren	661
Händler mit Gold- und Silberwaaren und Schmucksachen	20
Material-Geschäften, Inhaber von	1,197
Händler mit Mützen und Hüten	15
Händler mit Eis (Louisiana)	1
Commis und Copisten	247
Staatlichen Büreaux, Clerks in	943
Buchführer in Hotels u. Restaurants	77
Zahnärzte	24
Zeichner	13
Häusliche Dienstboten	867,354
Hotels und Restaurants, Dienstleistungen in	299
Hotelbesitzer	865
Jäger und Fallensteller (Jowa 2)	2
Auskunftsbureaux-Inhaber	27
Pförtner	146
Journalisten	35
Arbeiter (ohne nähere Angabe)	21,321
Wäscherinnen	55,609
Advokaten (in Louisiana 1, Nebraska 2, North Carolina 1, Rhode Island 1)	5
Bibliothekare	43
Stallvermiether	11
Boten	80
Hebeammen	1,186
Musiker	173
Naturforscher (in North-Carolina)	1
Ammen	10,170
Beamte von Actien-Gesellschaften (ohne näh. Angabe), Officials in	58
Maler	58
Aerzte und Wundärzte	525
Restaurateure	643
Bildhauer (in Michigan 2, in Mississippi 1, in North Carolina 1)	4
Händler mit Eisen-, Zinn- und Kupferwaaren	22
Händler mit Leder, Häuten und Fellen	4
Händler mit Liqueuren u. Weinen	106
Händler mit lebendigem Vieh	5
Händler mit Holz	4
Händler mit Musikalien und musikalischen Instrumenten	18
Händler mit Zeitungen und Zeitschriften	21
Händler mit Victualien	54
Händler mit Grundbesitz	14
Händler mit Nähmaschinen	75
Leichenbesorger	20
Wäger und Messer	3
Landwirthschaftliche Maschinen, Verfertiger von	25
Künstliche Blumen, Verfertiger von	951
Lehrlinge (ohne nähere Angabe)	200
Sacknäher	346
Bäcker	238
Korbmacher	215
Glockengießereien, Arbeiter in	4
Bleicher, Färber u. Wollwäscher	319
Buchbinder und Finisseure	2,729
Schuh- und Stiefelmacher	9,642
Schachtelmacher	2,223
Gelbgießer	102
Brauer	8
Ziegelmacher (Florida 24)	74
Britannia-Metall und lackirte Waaren, Verfertiger von	105
Besen- und Bürstenmacher	517
Bronze-Arbeiter	12
Bau-Unternehmer (Louisiana 1, New-York 2)	3
Knopffabriken, Arbeiter in	536
Kunsttischler	712
Lichtzieher und Seifensieder	42
Luxuspapier-Verfertiger	221
Reisetaschen- und Portefeuillesmacher	63
Teppichmacher	5,377
Wagen-Ausstaffirer	32
Holzkohlen- und Kalkbrenner (Alabama 3, Illinois 1, Mass. 1)	5

Käser	784
Cigarrenmacher	1,844
Commis und Buchführer in Fabrik-Etablissements	220
Wanduhren-Verfertiger	75
Kammmacher	98
Conditoren	612
Kupferschmiede (in Rhode Island)	4
Baumwoll-Fabriken, Arbeiter in	64,398
Gerber, Lohgerber und Leder-Finisseure	60
Daguerreotypisten u. Photographen	228
Destillateure (California 4, New-York 2)	6
Graveure	29
Düngerfabriken, Arbeiter in	6
Feilenhauer und Schleifer	12
Feuerwerker (New-York 4, Ohio 7)	11
Fischer	35
Flachsbereiter	321
Kürschner	355
Borte-, Guimpe- u. Quastenmacher	327
Gasfabriken, Angestellte in (New-York)	4
Vergolder	35
Glashütten, Arbeiter in (Illin. 30, New-York 43)	173
Handschuhmacher	1,219
Leimsieder	6
Gold- und Silberarbeiter (Rhode Island 142, Mass. 454, New-Jersey 227)	1,229
Büchsenmacher und Schlosser (Connecticut 24)	33
Haar-Arbeiter	456
Sattler (New-York 12, Rhode Island 16)	50
Hut- und Mützenmacher	3,350
Lederhosen-Verfertiger	118
Eisen- und Stahlwerkstätten, Arbeiter in	495
Strumpfwirker	1,989
Leinwebereien, Arbeiter in	444
Matratzen-Verfertiger	28
Fleisch- und Frucht-Conserve-Fabriken, Angestellte in	414
Fleisch-Verpacker und Einleger	10
Fabrikarbeiter (ohne besondere Angabe)	8,110
Müller	239
Putzmacher, Kleider- und Mäntel-Verfertiger	90,480
Mineralwasser-Fabrikanten	5
Bergleute (Kentucky 16, West-Virginia 10)	46
Spiegel- und Bilderrahmen-Verfertiger	24
Marocko-Fabrikanten	24
Nadler	34
Oelraffinerien, Arbeiter in	39
Orgelbauer	8
Austern-Verpacker	114
Lackirer	53
Tapezierer	19
Papierfabriken, Arbeiter in	3,884
Medicamente und Mixturen, Verfertiger von	78
Parfümeure	106
Pianoforte-Fabrikanten	4
Kupferdrucker	5
Töpfer	112
Puder-Verfertiger	7
Drucker	1,495
Druckereien, Arbeiter in	952
Weberspulen und Weberschiffchen, Verfertiger von	6
Seiler	330
Gummifabriken, Arbeiter in	1,851
Segel- und Marquisen-Verfertiger	31
Sägemühlen, Arbeiter in	35
Waagen und Meß-Instrumente, Verfertiger von	26
Schrauben-Verfertiger	346
Nähmasch.-Fabriken, Arbeiter in	1,866
Nähmaschinen-Arbeiter	2,860
Dachschindeln- und Dachlatten-Verfertiger	84
Schiffs-Takler (in Pennsylvanien)	16
Hemden-, Manschetten- u. Kragen-Verfertiger	2,812
Kugel-, Patronen- und Zünder-Verfertiger	89
Seidenfabriken, Arbeiter in	2,302
Stärke-Verfertiger	40

Faßdauben- und Faßboden-Verfertiger	33
Dampfkessel-Verfertiger (in New-York)	5
Stereotypenmacher	4
Stroharbeiter	1,430
Zuckerfabriken u. Raffinerien, Besitzer von	10
Schneider und Näher	97,207
Zinngießer	17
Werkzeugmacher u. Messerschmiede	96
Koffer-Verfertiger	14
Tabakfabriken, Arbeiter in	2,290
Bandmacher	10
Schriftgießer	93
Sonnen- und Regenschirm-Verfertiger	690
Dekorateure	178
Peitschen-Verfertiger	118
Fenstermatten-Verfertiger	26
Drahtzieher	81
Drechsler und Holzschnitzer	44
Wollfabriken, Arbeiter in	22,776

Druck von Kerskes & Hohmann, Berlin SW., Zimmerstraße 94.